

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 8 (1932-1933)
Heft: 2

Rubrik: Schulen & Kurse = Écoles & cours

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mitgeführt neben einer Reihe von Plakaten gegen den Krieg. Der vor kurzer Zeit von Arbon nach Zürich berufene antimilitaristische Pfarrherr Bachmann hielt es für nötig, in diesem lächerlichen Zug mitzustolzieren. Seine Kirchengemeinde Wiedikon soll darüber, dem Vernehmen nach, allerdings nicht sehr erbaut sein. Ein Hetzplakat der sozialdemokratischen Jugend: « Erziehung zum Mord, wie lange noch? » ist etwas zweideutig. Die systematisch betriebene Aufhetzung der Jugend zu Klassenkampf und Bürgerkrieg läßt sich unter die Ueberschrift des giftigen Helgens wohl mit mehr Berechtigung einreihen, als der jahrhundertealte Wille zur Selbstbehauptung.

* * *

Die Blätter brachten kürzlich Meldung von einem von Anfang an etwas verdächtig erscheinenden eigenartigen *Vorfall auf dem Waffenplatz Kloten*. Ein Kanonierrekruit, der einen dienstlichen Gang zu einem Beobachtungsturm auszuführen hatte, gab vor, von zwei Individuen angegriffen worden zu sein. Die beiden hätten ihn mit antimilitaristischen Reden überschüttet und seien schließlich aggressiv geworden. Er habe sich ihrer jedoch mit dem Faschinenmesser erwehren können. Auf dem Turm sei er dann von den beiden hinterrücks überfallen und durch einen Schlag auf das Genick betäubt worden. Mit Lederriemen sei er dann an der Leiter an Armen und Hals aufgehängt worden, nachdem sie ihn bewußtlos vom Turm hinuntergeschleppt hatten. Nachher sei er dann von Bauersleuten entdeckt und aus seiner mißlichen Lage befreit worden.

Kenner der Verhältnisse hatten schon von Anfang an behauptet, daß der Transport eines Bewußtlosen von besagtem Turm herunter ausgeschossen sei. Auch weitere Angaben des Kanoniers schienen nicht übertrieben glaubwürdig. Bei der genauen Untersuchung des Falles durch die Behörden bequeme sich der Rekrut schließlich zu einem Geständnis. Er hatte die ganze Fesselung, jedenfalls nicht ohne erhebliche Mühe, selber ausgeführt, um damit sein unkorrektes Benehmen als Beobachter zu verdecken. Statt auf dem Turm seine Aufgabe durchzuführen, hatte er sich in ein nahes Bauernhaus zu einem « Möstli » begeben. Während seiner « Mostpatrouille » kam ihm dann seine Woldecke abhanden, und da er hierfür und für sein Weglaufen vom Turm Strafe fürchtete, ersann er den geschilderten Ueberfall, mit dem er die Presse an der Nase herumführte. Auf dem Wege zum Turm sei er allerdings von zwei Zivilisten angehalten und gehänselt worden. Der « unerschrockene » Rekrut wird nun mit der zu erwartenden Strafe kaum billiger davonkommen, als wenn er die Folgen für seine Verfehlungen als Beobachter mannhaft auf sich genommen hätte.

* * *

Vom Waffenchef der Infanterie ist kürzlich ein Korporal der Geb.-I.-Kp. III/44 mit *20 Tagen scharfem Arrest und Entsetzung vom Grade* bestraft worden. Er hatte sich vor Rekruten und Kameraden fälschlicherweise als Urheber von Hetzartikeln hingestellt und auch Rekruten aufgefordert, gegen den Dienstbetrieb gerichtete Artikel zu liefern, um damit gegen die Vorgesetzten aufzustacheln und die Disziplin zu untergraben.

* * *

Die Artillerie-Beobachterkompanie 6 hat der Familie eines kürzlich verstorbenen Bündner Kameraden 250 Franken zukommen lassen, nachdem in Erfahrung gebracht worden war, daß die Familie die Gabe wohl brauchen konnte. Ehre dieser treuen Kameradschaft!

* * *

In Schweden ist es den Dienstverweigerern aus Gewissensgründen gestattet, ihre Dienstpflicht ohne Uniform auf zivilen Arbeitsplätzen zu absolvieren. Die Zahl der Dienstverweigerer hat nun außerordentlich stark zugenommen; dieses Jahr allein waren es über 700 Rekruten, die den Dienst verweigerten. Aus diesem Beispiel läßt sich ersehen, wie weit wir es bringen könnten, wenn wir gegenüber unsern Dienstverweigerern aus Gewissensgründen die dort erwartete Milde walten lassen würden.

* * *

Die deutsche Forderung auf *Gleichberechtigung der militärischen Rüstung* hält gegenwärtig Europa in Atem. Was Deutschland verlangt, ist gleiches Recht, dessen die andern Staaten teilhaftig sind für die Landesverteidigung, die Organisation und Verteilung der Streitkräfte, die Verpflegung, die Befestigungen und die Herstellung von Waffen. In Frankreich hat der Schritt der deutschen Regierung schärfsten Widerspruch ausgelöst, während Italien den deutschen Standpunkt unterstützt. Praktisch ließe sich die deutsche Forderung im Sinne der Zweckbestimmung der Abrüstungskonferenz verwirklichen, wenn die übrigen Staaten ihre Armeen auf den Stand der Reichswehr vermindern wollten, was allerdings ausge-

schlossen scheint, nachdem in den ersten sechs Monaten der Genfer Tagung so wenig Positives erreicht worden ist.

* * *

Bolivien und Paraguay kreuzen frisch-fröhlich angesichts des Völkerbundes und unter Mißachtung aller Vorstellungen der übrigen amerikanischen Staaten die Waffen und in der Mandschurei ist die Lage so, daß es noch ungewiß scheint, ob dort die Auseinandersetzung durch Verhandlungen oder durch einen neuen Waffengang fortgesetzt werde.

M.

Uebertritte in Landwehr und Landsturm

Mit Jahresschluß treten in die *Landwehr* von allen Truppengattungen mit Ausnahme der Kavallerie die Unteroffiziere aller Grade, die Gefreiten und Soldaten des Jahrgangs 1900; die Oberleutenants und Lieutenants des Jahrgangs 1900, die im Jahre 1894 geborenen Hauptleute. Von der Kavallerie treten auf Jahresende die Unteroffiziere, Gefreiten und Soldaten des Jahrgangs 1900 in die Landwehr über, ferner diejenigen Unteroffiziere, Gefreiten und Soldaten der Jahrgänge 1901 und 1902, die ihre Rekrutenschule als Rekruten vor dem 1. Januar 1924 beendigt haben. In den *Landsturm* treten auf Jahresende die Unteroffiziere aller Grade und die Gefreiten und Soldaten aller Truppengattungen des Jahres 1892, die im Jahre 1892 geborenen Oberleutenants und Lieutenants, die im Jahre 1888 geborenen Hauptleute. Mit dem 31. Dezember 1932 treten *aus der Wehrpflicht*: die Unteroffiziere, Gefreiten und Soldaten aller Truppengattungen des Jahrgangs 1884, die Offiziere aller Grade des Jahrgangs 1880. Mit ihrem Einverständnis können Offiziere über die Altersgrenze hinaus verwendet werden. Bei Stabsoffizieren wird dieses Einverständnis angenommen, sofern sie kein ausdrückliches Entlassungsgesuch einreichen.



Unteroffiziersschulen.

Artillerie: vom 28. Okt. bis 3. Dez. F.-Art.-R. 1—6, Mot.-Kan.-Btrr. 85, Bière.

vom 28. Okt. bis 3. Dez. F.-Art.-R. 7—12 und Mot.-Kan.-Battr. 86—89, Frauenfeld.

vom 28. Okt. bis 3. Dez. F.-Hb.-Abt. 25—30, Schw. F.-Hb.-Abt. 1—4, Mot.-Hb.-Btrr. 91—95, Kloten.

vom 28. Okt. bis 3. Dez. Geb.-Art.-Abt. 1—6, Schw. Mot.-Kan.-Abt. 1—12, Mte. Ceneri.

vom 28. Okt. bis 3. Dez. Fest.-Art.-Abt. 3—5, Fest.-Art.-Kp. 15, Scheinw.-Kp. 1 und 2, Geb.-Scheinw.-Kp. 4 und 5, Airola.

vom 28. Okt. bis 3. Dez. Fest.-Art.-Abt. 1 und 2, Dailly.

Sanität: Gefreitenschule vom 24. Okt. bis 22. Nov., Basel.

vom 24. Okt. bis 22. Nov., Genf.

vom 24. Okt. bis 22. Nov., Locarno.

Traintruppe: W.-K. vom 24. Okt. bis 5. Nov., UOS vom 5. bis 26. Nov., Thun.

Wiederholungskurse.

1. Division: Geb.-I.-R. 6 vom 17. bis 29. Okt.

Frd. Mitr.-Abt. 1 vom 10. bis 22. Okt.

Drag.-Abt. 1 vom 10. bis 22. Okt.

F.-Hb.-Abt. 25 vom 7. bis 22. Okt.

Geb.-Art.-Abt. 1 vom 14. bis 29. Okt.

2. Division: Geb.-Art.-Abt. 2 vom 7. bis 22. Okt.

4. Division: Geb.-I.-R. 20 vom 10. bis 22. Okt.

I.-R. 24 vom 10. bis 22. Okt.

Rdf.-Kp. 4 vom 10. bis 22. Okt.

Drag.-Abt. 4 vom 10. bis 22. Okt.

F.-Btrr. 55 vom 5. bis 20. Okt.

5. Division: I.-R. 28 vom 10. bis 22. Okt.

F.-Btrr. 50 vom 13. bis 28. Okt.

Geb.-Tg.-Kp. 15 vom 10. bis 22. Okt.

Geb.-San.-Abt. 15 vom 10. bis 22. Okt.

Festungsbesatzungen: Schw. Mot.-Kan.-Abt. 9 vom 14.—29. Okt.

Geb.-Tg.-Kp. 18 vom 10. bis 22. Okt.

Armeetruppen: Rdf.-Abt. 1 vom 10. bis 22. Okt.

Kav.-Br. 1 vom 10. bis 22. Okt.

Schw. Mot.-Kan.-Btrr. 10 vom 5. bis 20. Okt.

Motorwagentruppe, W. K. II vom 17. bis 29. Okt.

Landwehr.

1. Division: I. Park.-Kp. 1, 2 und 3 vom 10. bis 22. Okt.

5. Division: Art.-Sm.-Kol. 5 vom 17. bis 29. Okt.

Festungsbesatzungen: Schw. Mot.-Kan.-Abt. 9 vom 14. bis 26. Okt.

Armeetruppen: Frd. Mitr.-Kp. 21 vom 10. bis 22. Okt.

Sap.-Bat. 15 vom 10. bis 22. Okt.

Sap.-Bat. 16 vom 17. bis 29. Okt.

Le général de Courten (1809—1904)

Le général comte Raphaël de Courten, que S. S. Léon XIII éleva à la dignité de grand'croix de l'ordre de Pie IX, est né à Sierre, le 21 janvier 1809. Descendant d'une famille qui s'est acquise un juste renom dans les services étrangers, il s'engagea, très jeune encore, dans l'armée pontificale et fut, avec le grade de sous-lieutenant, incorporé dans la brigade étrangère organisée par le comte de Salis et le comte Eugène de Courten, oncle du jeune officier.

En 1848, avec le grade de capitaine, sous les ordres du général Durando, il prit part à la campagne contre les Autrichiens en Vénétie, où il se fit remarquer par son sang-froid et son courage. Trois années plus tard, il faisait partie, comme commandant d'une division des gardes, de l'expédition de Saint-Marin. En juin 1860, Raphaël de Courten, alors colonel au deuxième régiment étranger, succéda au général de Kalbermatten, en qualité de commandement des Marches. Nommé général le 7 août 1860, il prit la tête de la troisième brigade de l'armée active, sous les ordres suprêmes de Lamoricière. De Courten, qui avait reçu de celui-ci le commandement de la place d'Ancône, avec l'obligation formelle de repousser toute tentative d'insurrection de la part des habitants, à l'arrivée des Piémontais, se porta à leur rencontre avec deux colonnes, celles des colonels Kanzler et Vogelsang. Comprenant l'impossibilité de s'opposer aux Piémontais avec les moyens de défense dont il disposait, de Courten se replia sur Ancône, qui, on le sait, malgré l'habileté des chefs et le courage des troupes, fut réduite à capituler le 29 septembre.

Lorsqu'en 1865, l'armée pontificale fut reconstituée, de Courten fut chargé d'une division territoriale. Nous le retrouvons prenant une large part à la campagne contre les garibaldiens, puis aux combats de Bagnorea et de Mentana.

En récompense de ses services, le Saint-Père le nomma grand'croix de l'ordre de St-Grégoire et il fut décoré de plusieurs autres dignités. Après une carrière remplie tout entière au service d'une cause honorable, le général de Courten se retira à Florence, au milieu du calme et de l'affection des siens. Issu de cette vieille famille valaisanne qui compta tant d'officiers aux services étrangers, il reste le dernier des généraux de l'armée pontificale.

Le général de Courten est un noble exemple, parmi tant d'autres, de la fidélité et de la bravoure qui portent si haut la renommée militaire des Suisses. Et, comme on l'a dit à ce propos, ceux qui n'aimeraient pas voir en lui le défenseur de la cause pontificale, honoreront en cet excellent officier l'intrépidité que rien n'arrête et l'esprit de sacrifice qui ne marchande pas avec le devoir et le dévouement.

La protection des colonnes automobiles

La revue d'artillerie et du génie (Rome) donne quelques indications sur des essais faits en Amérique, relativement à la protection des colonnes automobiles contre les attaques aériennes.

Le but à atteindre était de conserver, en toutes circonstances, à la colonne la liberté de ses mouvements et sa vitesse de déplacement.

La mission de protection était confiée à une batterie de mitrailleuses, à quatre sections, chaque section étant placée sur trois ou quatre camions. Chacun de ces camions portant trois mitrailleuses indépendantes.

Cette unité avait la charge de défendre les défilés, les croisements de route et les ponts. Les troupes transportées par la colonne ne devaient prendre part à l'action antiaérienne que dans des circonstances tout à fait favorables.

La plus grande difficulté que le détachement automobile de protection eut à surmonter, fut la protection continue de la colonne, dans toute sa longueur, contre les avions volants bas. Elle dut, dans ce but, se fractionner en petits détachements, allant jusqu'à une seule voiture.

L'action des mitrailleuses a été beaucoup limitée, dans la défense contre avions volant bas, par la crainte d'atteindre les troupes amies.

On a constaté qu'un fractionnement poussé trop loin de la colonne de protection n'était pas désirable et serait irréalisable dans l'éventualité d'hostilités réelles. D'autre part, on a dû renoncer à envoyer, par avance, des voitures occuper les points principaux, ce procédé ayant l'inconvénient de dissocier complètement la défense, en cas de changement inopiné d'itinéraire de la colonne à protéger.

L'observation pendant la marche a été grandement facilitée par le fait que le commandement de la colonne de protection avait reçu des renseignements précis sur l'activité de l'aviation amie. (Nombre et nature des appareils, directions, hauteurs, heures probables des vols.)

Une liaison radiotélégraphique soigneusement réglée existait, pendant la marche, entre les forces aériennes amies et le commandement de la colonne, ainsi qu'à l'intérieur de la colonne, entre celle-ci et les organes de protection.

A notre avis, quel que soit le soin avec lequel ces exercices ont pu être montés, il est difficile d'en tirer un enseignement satisfaisant pour le temps de guerre, du fait de l'impossibilité où l'on se trouve de leur donner toute la vraisemblance désirable.

La meilleure défense contre avion des colonnes est encore de les faire circuler de nuit toutes les fois qu'on le peut, et, dans les cas où l'on est dans la nécessité absolue de procéder à de grands déplacements diurnes, d'être en possession, en lieux et temps voulus, de la supériorité aérienne.

Il est bien entendu d'ailleurs que celle-ci ne peut être que locale et momentanée.

On remarquera également dans cette étude que le feu de l'artillerie ennemie n'est pas entré en considération; pourtant dans le cas d'une colonne automobile étant obligée de rouler à faible allure, cette arme n'est pas à négliger et il semble bien établi qu'à ce moment là, la colonne ne devra son salut qu'à la chance et au flair de ses conducteurs.

De l'autorité du sous-officier

Ce problème, car c'en est un et de la plus haute importance, a fait couler déjà pas mal d'encre, non seulement en Suisse, mais encore dans tous les pays qui possèdent une armée, et pourtant le sujet n'est pas encore épuisé, tant il est vrai qu'on n'entrevoit que difficilement un moyen permettant d'arriver à un résultat satisfaisant.

Dans notre armée, personne ne l'ignore, le sous-